

die Fruchtscheiben am Tage gleich strich, so waren sie doch bei der Nacht wieder zerwühlt, und man spürte des Morgens allenthalben die Fußstapfen dieses Ungeziefers. Nachdem er aber besagtes Mittel gebraucht hatte, war keine mehr zu sehen, und es blieb alles im vorigen Stande. Die Käse, ihre liebste Speise, blieben unbeschädigt. In der Scheune spürte er weder an den Früchten noch an dem Stroh etwas zerfressenes, und es ist also dieses Mittel besonders vor der Ernte in der Scheune zu gebrauchen, um die eingefahrenen Früchte davor in Sicherheit zu setzen.

Die gebratenen Bohnen schaden keinem andern Viehe; warum sie aber eben den Ratten so schädlich und zuwider sind, ist noch nicht ausgemacht; die Erfahrung aber hat die Sache bestätigt.

Ein Wirth, der dieses Ungeziefer lange dulden muß, hat großen Schaden davon. Sie sind im Stande, den besten Taubenflug auf einem Boden zu zerstören. Stopft man die Löcher zu, so brechen sie doch an andern Orten wieder durch, und Gift darf man da nicht hinsetzen.

133.

Noch ein Mittel wider die Ratten.

.....

Da die meisten Mittel gegen die Ratten für Menschen und Vieh, wegen des nach dem Genuß zu befürchtenden Erbrechen, gefährlich werden können, wenn unter dieselben Gift gemischt wird: so ist folgendes Verfahren empfehlungswerther.

Man pulverisire ungelöschten oder Lederkalk und vermische ihn mit gepulvertem Zucker, von welchem aber so viel genommen werden muß, daß man den Zucker vorschmeckt. Neben das Gefäß, worin diese Mischung befindlich ist, setze

Vierter Theil.

B b

man